

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	Erprobung eines Konzeptes zur Ermittlung einer angemessenen ärztlichen Personalausstattung in Abteilungen der somatischen Versorgung von Erwachsenen und Kindern
Schlüsselbegriffe	Ärztin/Arzt, ärztlich, Personalbemessung, somatische Versorgung, ÄPS-BÄK
Vorhabendurchführung	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Vorhabenleitung	Stefan Friedrich, Philipp Wacker
Autor(en)/Autorin(nen)	Stefan Friedrich, Philipp Wacker, Dr. Steffen Fleischer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Lena Senger, Clara Berthold
Vorhabenbeginn	04. April 2025
Vorhabenende	8. Dezember 2025

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Gemäß § 137m SGB V ist das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) verpflichtet, ein Konzept zur Ermittlung einer bedarfsgerechten ärztlichen Personalausstattung in somatischen Krankenhausabteilungen zu erproben. Gemeinsam mit der Bundesärztekammer (BÄK) wurde das Instrument „Ärztliches Personalbemessungssystem der Bundesärztekammer“ (kurz: ÄPS-BÄK) als zu erprobendes Instrument ausgewählt. Ziel der Erprobung ist die unabhängige Bewertung der Anwendungsreife des Instruments in der Praxis. Dabei sollten sowohl die Nachvollziehbarkeit und Belastbarkeit der erhobenen Minutenwerte als auch der organisatorische Aufwand und die praktische Einsetzbarkeit des Instruments im Klinikalltag untersucht werden. Im Rahmen der Erprobung wurden die ärztliche Ist- und Soll-Personalbesetzung für das Referenzjahr 2024 ermittelt, qualitative Rückmeldungen aus dem Krankenhausbetrieb eingeholt und die Berechnungsergebnisse hinsichtlich ihrer Konsistenz überprüft. Die Untersuchung diene dazu, den Eignungsgrad des Instruments für eine Anwendung im Klinikalltag einzuschätzen und aufzuzeigen, ob und in welchen Bereichen Weiterentwicklungen oder methodische Ergänzungen notwendig sind.

2. Durchführung, Methodik

Die Erprobung des Ärztlichen Personalbemessungssystems der Bundesärztekammer (ÄPS-BÄK) erfolgte in zwei Wellen. In der ersten Welle wurde eine erste Datenerhebung in zehn

Krankenhäusern durchgeführt, um erste Erkenntnisse zur Anwenderfreundlichkeit und zu potenziellen Anpassungsbedarfen zu gewinnen. Ergänzend wurden Rückmeldungen aus den Erprobungshäusern gesammelt und an die Bundesärztekammer übermittelt.

Für die zweite Welle wurde eine repräsentative Stichprobe von 72 Krankenhäusern kontaktiert, die gemäß § 137m Abs. 2 SGB V zur Teilnahme verpflichtet waren. Die Stichprobe, auf Grundlage des Krankenhausverzeichnis 2023, deckte alle relevanten Strukturmerkmale (Region, Größe, Trägerschaft, Regionaltyp) ab. Die Datenerhebung erfolgte über die browserbasierte ÄPS-BÄK-Anwendung mit insgesamt 19 verschiedenen, fachabteilungsbasierten Kalkulationsbögen für das Referenzjahr 2024. Erfasst wurden u.a. fachabteilungsspezifische Zeitaufwände für ärztliche Tätigkeiten sowie strukturbezogene Daten auf Fachabteilungsebene.

Zur Bewertung der Praxistauglichkeit wurden qualitative Rückmeldungen aus zwei Fokusgruppen sowie aus Nutzendenkommentaren analysiert. Eine Reliabilitätsprüfung im Sinne einer indikativen Analyse zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen Krankenhäusern mit ähnlichen strukturellen Merkmalen wurde anhand von standardisierten Arzt-Betten-Relationen durchgeführt.

3. Gender Mainstreaming

Während der gesamten Testphase wurde auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet. Das bedeutet, dass in allen erstellten Dokumenten sowie in der Kommunikation mit den Krankenhäusern Formulierungen gewählt wurden, die sowohl Männer, Frauen als auch Menschen aller Geschlechter gleichermaßen berücksichtigen und ansprechen.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Zunächst wurde eine vorgelagerte Datenerhebung in zehn Krankenhäusern durchgeführt, um erste Erkenntnisse zur Anwenderfreundlichkeit zu identifizieren und Hinweise für die Erprobung einer größeren Stichprobe zu erhalten. Für die zweite Welle wurde eine repräsentative Stichprobe von 72 Krankenhäusern mit den unterschiedlichen ÄPS-BÄK-Fachabteilungen zu Grunde gelegt. Aus dieser Stichprobe haben insgesamt 37 Häuser an der Erprobung teilgenommen. Insgesamt wurden nach Bereinigung 78 fachabteilungsspezifische Kalkulationsbögen aus der zweiten Datenerhebung ausgewertet.

Anhand der erhobenen ÄPS-BÄK Daten zum ärztlichen Ist- und Soll-Personalbestand wurden im Anschluss zur zweiten Datenerhebung erstmalig Erfüllungsgrade berechnet, welche die beiden Kennzahlen ins Verhältnis zueinander setzen. Der Erfüllungsgrad gibt auf Basis der durch ÄPS-BÄK berechneten Personalkennzahlen je Fachabteilung das Verhältnis von Ist-Personalbesetzung zu Soll-Personalbesetzung für das Referenzjahr an. Der berechnete durchschnittliche Erfüllungsgrad lag über alle teilnehmenden Fachabteilungen hinweg bei 128 %, der mediane Erfüllungsgrad bei 107 %. Eine Interpretation dieser Ergebnisse ist jedoch nur in eingeschränktem Umfang möglich. Die große Streuung der Erfüllungsgrade deutete auf eine heterogene Datenqualität und eingeschränkte Vergleichbarkeit hin. Fachabteilungs- und kriterienspezifische Analysen zeigten deutliche Unterschiede.

Qualitative Rückmeldungen aus Fokusgruppen und Nutzendenkommentaren verdeutlichten bestehende Herausforderungen bei der Anwendung des Instruments: hoher Zeit- und Ressourcenaufwand für die Datenerhebung, hoher Grad an Subjektivität bei Schätzungen von Zeitaufwänden, fehlende Transparenz der Berechnungslogik und technische Probleme, welche nicht eindeutig auf Nutzenden- oder Instrumentenverhalten zurückführbar waren. Auch fehlende Schnittstellen z.B. zu Krankenhausinformationssystemen (KIS) sowie methodische Unklarheiten bei Definitionen und Leistungsabgrenzungen erschwerten die Anwendung für Erprobungshäuser zusätzlich. Die Reliabilitätsprüfung konnte aufgrund geringer Fallzahlen nur indikativ auf Basis standardisierter Erfüllungsgrade erfolgen und ergab eine hohe Varianz der Ergebnisse.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Erprobungsergebnisse zeigen eine Reihe von Weiterentwicklungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten auf, welche für den weiteren Verlauf der Diskussion wichtige Hinweise liefern.

6. Verwendete Literatur

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025). Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland – Krankenhausverzeichnis. Stand 31.12.2023.

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhauser/krankenhausverzeichnis.html>

Beauftragt durch



Bundesministerium
für Gesundheit